

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext, 13.12.2020, 3.Advent: Lukas 1,67-79

Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt,  
weissagte und sprach:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk  
und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils  
im Hause seines Dieners David -

wie er vorzeiten geredet hat

durch den Mund seiner heiligen Propheten -,

dass er uns errettete von unsern Feinden

und aus der Hand aller, die uns hassen,

und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern

und gedächte an seinen heiligen Bund,

an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,  
uns zu geben,

dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde,

ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang

in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen,

dass du seinen Weg bereitest

und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung  
ihrer Sünden,

durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die  
uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,

auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis

und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg  
des Friedens.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wisst ihr, wie die zwei letzten Sätze des Alten Testaments heißen? Die stehen in Maleachi 3: „Siehe, ich will

euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“

Und wisst ihr, wie die ersten Sätze heißen, die im Lukasevangelium *gesprochen* werden? Es ist die Rede, die der Erzengel Gabriel an Zacharias richtet:

„Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben. Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen. ... Und er wird viele der Israeliten zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.“

Das ist gewiss kein Zufall, sondern ein deutlicher Hinweis darauf, wie Lukas sein Evangelium – und vor allem das, wovon es erzählt – versteht.

Er näht die Geschichte von Jesus Christus gewissermaßen ganz fest an das Alte Testament an, und der Faden, der die beiden Geschichten zusammenhält, ist eben jener Prophet, der neue Elia, der bei Maleachi verheißen ist. Dabei sind schon die Namen, die hier auftauchen, Programm – und eine Predigt für sich: Zacharias: „Der Herr gedenkt“, oder auch: „Gott hat sich erinnert“. Und Johannes, der Name, den Zacharias dem Kind geben soll: „Gott ist gnädig“.

Nun sprüht Zacharias aber nicht etwa vor Begeisterung, sondern er **zweifelt**. Er kann es nicht glauben! „Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und meine Frau ist hochbetagt.“ Übrigens eine ganz häufige Reaktion, wenn große Dinge sich ereignen. Die Wende zu etwas fundamental Neuem weckt nicht etwa Begeisterung, sondern eher Skepsis, Vorbehalte, Missverstehen.

Sara lacht ungläubig, als der Engel ihr und Abraham die Geburt eines Sohnes ankündigt. Die Frauen am leeren Grab bei Markus „sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“ Statt mit heller Freude reagieren sie mit „Zittern und Entsetzen“ auf die Botschaft von der Auferstehung Jesu. Maria Magdalena ist sich sicher, den Gärtner vor sich zu haben. Die Emmausjünger haben die Bot-

schaft von der Auferstehung Jesu längst gehört, aber sie wenden sich vom Jüngerkreis ab, weil sie die Botschaft nicht glauben können. Genau wie Thomas, der es nicht glauben kann, es sei denn, er könnte Jesus mit eigenen Händen berühren. Selbst bei der Himmelfahrt wird es von den Jüngern noch heißen: „Einige aber zweifelten.“ Der Zweifel scheint nicht die Ausnahme zu sein, sondern die Regel.

Zacharias aber „wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weisagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“ Martin Luther bringt es auf den Punkt, wenn er bekennt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium erleuchtet und mir den Weg des Glaubens eröffnet.“

Zacharias reagiert also auf dreifache Weise auf die Ankündigung des Neuen: durch Zweifeln, Schweigen und Singen. Und wie gesagt: Dass er zweifelt, ist nicht verwunderlich, sondern eher eine ganz typische, natürliche Reaktion auf Gottes Handeln. Die Botschaft: „Gott hat be-

sucht und erlöst sein Volk. Gott kommt auf die Erde“ ist ja tatsächlich bis heute eine ganz unglaubliche Botschaft.

Die zweite Reaktion: Zacharias **schweigt**. Er schweigt, aber nicht freiwillig. Die Botschaft des Engels hat ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Sprache verschlagen. Auf sein ungläubiges Staunen antwortet Gabriel fast ein bisschen beleidigt: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir dies zu verkündigen. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit.“

Vielleicht folgt Zacharias damit unfreiwillig der Logik: „Wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.“ Das Schweigen hat jedenfalls auch sonst eine lange Tradition: Jesus verbringt 40 Tage in der Einsamkeit der Wüste, und bis heute folgen viele diesem Vorbild, wenn sie sich aus der Geschäftigkeit und Geschwätzigkeit des Alltags eine Zeitlang hinter Klostermauern zurückziehen. Mit Worten von Sören Kierkegaard: „Als mein Gebet immer innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es:

Beten heißt nicht sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“

Die dritte Reaktion des Zacharias: Er **singt**. Es ist ja eine Besonderheit des Lukasevangeliums, dass an seinem Anfang die drei großen Lieder stehen: Der Lobgesang der Maria, das **Magnifikat**, - der Lobgesang des Zacharias, auch **Benediktus** genannt, und der Lobgesang des Simeon, das **Nunc Dimittis**. Und es fällt auch auf, wie kriegerisch und politisch hier zum Teil die Sprache ist. Das ist keine beschauliche Frömmigkeit, nichts von einem ruhigen und stillen Leben in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.<sup>1</sup> Sondern: „Gott kommt, um uns zu erretten von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen.“ Ein „Horn“, eine Macht des Heils richtet er auf. Noch stärker ausgeprägt ist das im Magnifikat: „Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.“

Diese widerständige, konfrontative und kraftvolle Dimension der Botschaft des Evangeliums ist uns – finde ich – et-

---

<sup>1</sup> 1. Timotheus 2,2  
6 Predigt 13.12.2020.odt 8535

was verlorengegangen. Aber nicht ganz. Gelegentlich blitzt auch in unseren Liedern etwas auf von dieser befreienden Kraft, mir liegt mehr das Wort „Power“ auf der Zunge: „Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.“<sup>2</sup>

Zacharias singt sein Lied von dem Weg, den sein Sohn gehen wird: „Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest / und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden.“

Und auch in unseren zermürbenden Zeiten gilt, was Zacharias ankündigt: Gott kommt zu uns. Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes kommt mit Jesus Christus das aufgehende Licht aus der Höhe zu uns, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ Gott kommt, um uns zu erretten von unsern Feinden, damit es für uns hell wird in dunkler Zeit. Das ist die gute Nachricht, alle Jahre wieder. Amen.

---

<sup>2</sup> Jesu meine Freude ELKG 293,2

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.